



## Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
  Weiterführungsphase  
 Jahresbericht
  Endbericht

### 2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM <sup>1</sup> ): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Auseerland - Salzkammergut
Geschäftszahl der KEM	B178945
Trägerorganisation, Rechtsform	Energieagentur Steiermark Nord, Verein
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Auseerland - Salzkammergut
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	<p>6</p> <p>Ca. 13.000</p> <p>Das Ausseerland, auch Steirisches Salzkammergut, ist eine Region im Nordwesten der Steiermark im Grenzgebiet zu Oberösterreich, und gehört zum alten Kernbereich des Salzkammerguts. 1997 hat die UNESCO das Ausseerland zum Welterbe Hallstatt-Dachstein Salzkammergut erklärt. Das Steirische Salzkammergut - Ausseerland liegt im Nordwesten der Steiermark im Grenzgebiet zu Oberösterreich, und gehört zum alten Kernbereich des Salzkammerguts.</p> <p>Aufgrund der geographischen Gegebenheiten (erhöhte Lage gegenüber dem Ennstal, gebirgige Abgrenzung zum oberösterreichischen Teil des Salz-</p>

<sup>1</sup> **Abkürzungen:**

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-Manager/in
UK	Umsetzungskonzept

	kammergutes) kann die Region Steirisches Salzkammergut als eine eigenständige Region („Biotop“) angesehen werden.
Modellregions-Manager/in	
Name:	Dr. Thomas Kopfguter
Adresse:	Bahnhofstraße 95
Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	8990-Bad Aussee
e-mail:	office@planorama.net
Telefon:	0699 11811739
Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Architekt, Sachverständiger, Partner der EnergieAgentur Steiermark Nord, 2012 berufsbegleitendes Studium an der Donau-Universität Krems "Certified Energie Autarkie Coach
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	Ca. 20
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Selbständig

### 3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

#### Spezifische Situation in der Region

Der derzeitige Gesamtenergieverbrauch der Region Ausseerland-Salzkammergut liegt bei 340 Millionen kWh. Dieser Energiebedarf schließt alle privaten und gewerblichen Nutzungen in den Sparten Wärme, Kraft-Licht, Mobilität und Nahrung ein. Dem Verbrauch steht eine derzeitige Gesamtproduktionsmenge von 65 Millionen kWh gegenüber. Die Region kann ihren Energiebedarf derzeit also nur zu etwa 19 % selber decken.

Die bedeutendste Einzelenergiequelle ist die Forstwirtschaft mit einem Potenzial von rund 43 Millionen kWh. Dem folgt die Kleinwasserkraft, mit einem Nutzungspotenzial von 19 Millionen kWh. Der Rest entfällt auf die Nutzung der Sonne. Während die Energiepotenziale von Biomasse und Wasserkraft als ausgeschöpft zu betrachten sind, steht ein enormes, technisches Sonnendach- und Windkraftpotenzial zur Verfügung. Dieses beträgt in Summe 180 Millionen kWh.

Als zweitgrößtes Veränderungspotenzial kann die Energieeinsparung betrachtet werden. Durch die vollständige Dämmung der Wohngebäude, Optimierungen im Verbrauch von Strom und moderne Mobilitätskonzepte könnten bis zu 150 Millionen kWh eingespart werden.

Auf den Waldflächen der Region stehen derzeit 7,7 Millionen Festmeter Holz. Während der Wald in den Niederungen durchaus gute Zuwächse erzielt, leidet er schon deutlich unter der in unseren Breiten üblichen Waldgrenze von etwa 1.900 Meter Seehöhe unter Nährstoff- und vor allem Wassermangel.

Die Analyse der Brennstoffart in den Heizanlagen zeigt uns, dass derzeit bereits deutlich mehr – etwa 76,6 Millionen kWh – an biogenen Brennstoffen verwendet werden. Dies entspricht 135 % des Eigenpotenzials. Durch diesen Import an erneuerbarer Energie sinkt der Gesamtanteil an fossiler Energie in der Region auf derzeit 65%.

Der Strombedarf der Region liegt im Jahr 2012 bei rund 47 Millionen kWh. Davon können etwa 19 Millionen kWh selbst produziert werden. Obwohl in der Region ausreichend Niederschlag vorhanden ist, bietet die schlechte Speicherwirkung des toten Gebirges und des Dachsteins keine gute Grundlage für die Kleinwasserkraft. Viele Quellen treten sehr tief im Tal aus und bieten keine verlässlichen Schüttmengen.

Für eine zusätzliche Strom-, aber auch Wärmeproduktion bietet sich die Sonnen- und Windkraft an. Mit wenigen Ausnahmen bietet die topographische Ausrichtung der Region (Hauptast in Ost-West-Richtung) gute Chancen auf Sonnennutzung. Dies gilt vor allem für die Region Hinterberg. In den Ausseerland Gemeinden schatten einige kleinere Erhebungen Siedlungsteile ab. Das Angebot an Sonnendächern beträgt in Summe etwa 270.000 m<sup>2</sup>. Auf diesen Dächern könnte eine Energiemenge von 54 Millionen kWh erzeugt werden.

Die Landwirtschaft erzeugt pro Jahr Nahrungsenergie (vor allem Milch und Fleisch) mit einem Gesamtenergiegehalt von 19 Millionen kWh. Diese Energiemenge kann die regionale Nachfrage nach Nahrungsenergie der Wohnbevölkerung nur knapp und den zusätzlichen Bedarf des Tourismus gar nicht decken. Insgesamt stagniert die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft vor allem in den Ausseerland Gemeinden. In vielen Fällen liegt die Produktion wohl unter den Möglichkeiten des Standorts.

Die dominierenden Energieverbraucher der Region sind die privaten Haushalte. Sie benötigen 65 % der Gesamtenergie und verwenden diese vor allem zur Erzeugung von Wärme und zur Deckung ihres Mobilitätsbedarfes. Allerdings dürften bis zu 20 % des Wärmebedarfs dem Leitgewerbe Tourismus zuzu-

schlagen sein. In der Region finden sich überproportional viele Gästebetten in Privathäusern. In diesen ist der Bedarf mit den verwendeten Werkzeugen nicht klar aufzulösen. In Summe benötigt der Tourismus rund 14 % des Gesamtenergiebedarfs. Auf andere Gewerbearten entfallen noch 17%.

Die öffentlichen Aufgaben der Region werden mit 4% des Gesamtenergiebedarfes durch die Gemeinden und andere Einrichtungen erledigt.

#### Themenschwerpunkte

Die im Umsetzungskonzept formulierte Energiestrategie der Region Ausseerland - Salzkammergut verfolgt folgende Themenschwerpunkte:

Die Klima- und Energie-Modellregion Ausseerland - Salzkammergut ist bestrebt, den Bedarf an Energie generell zu senken und Energie aus fossilen-atomaren Quellen durch solche aus regionalen, klimaneutralen und erneuerbaren Ressourcen zu ersetzen.

Energie-Einsparung hat die höchste Priorität Sparsamer Umgang mit der wertvollen Ressource Energie soll tief in das Bewusstsein der handelnden Personen verankert werden. Aktionen zur Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation stehen im Vordergrund.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die effiziente Nutzung der eingesetzten Energie. Hier werden gezielte Aktionen durchgeführt.

Im Bereich Mobilität liegt die Hauptarbeit in der Ausarbeitung und Implementierung eines Rufsammtaxisystems.

#### Mittelfristige Ziele

Mittel und langfristig soll die Region von fossilen Energieträgern unabhängig gemacht werden und die Wertschöpfung die jährlich aus der Region für die Beschaffung fossiler Energieträger abfließt in der Region behalten werden.

<b>Klima und Energie Modellregion Ausseerland-Salzkammergut - Tabellarisches Umsetzungskonzept</b>						
<b>Zieldefinition</b>						
<b>Generelle Zieldefinition:</b>				2035	2020	
Steigerung der Produktion an erneuerbarer Energie auf:	70 %			180.935.498 kWh	142.238.076 kWh	
Senkung des derzeitigen Energiebedarfes um:	15 %			291.488.885 kWh	323.638.394 kWh	
Autarkiegrad nach Umsetzung der Zieldefinition	62 %					

## 4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

### Bisher eingebundene Akteursgruppen

Modellregionsmanager: Dr. Arch. Thomas Kopfguter

Gemeinden der Kleinregion Ausseerland - Salzkammergut vertreten durch ihre Bürgermeister

Kommunale Klimaschutzbeauftragte der Gemeinden Ausseerland - Salzkammergut

Energieagentur Steiermark Nord zur fachlichen Umsetzung der Energiestrategie

Klimabündnis Steiermark / Österreich

AWV Umwelttechnik GmbH als Kompetenzzentrum für Energie Autarkie

LFZ Raumberg-Gumpenstein und Geoservices Guggenberger als Ersteller der Bedarfs- und Potentialanalyse für die Modellregion

Nationalpark Gesäuse, David Osebik, MSc, im Bereich Mobilität

Regionalmanagement des Bezirk Liezen als übergeordnete Koordinationsstelle

Energie AG und Energie Steiermark als Projektpartner

Land Steiermark vertreten durch die Fachabteilungen

### Folgende neue Akteure wurden eingebunden

Bevölkerung in Form von Veranstaltungen, Beratungen und Bürgerbeteiligung bei

Regionale Unternehmen: Installateure, Elektrounternehmen, Dachdecker, ...

Unser Ziel ist alle regionalen Akteursgruppen die sich mit Klimaschutz und Energie beschäftigen oder Interesse daran zeigen in unsere Arbeit einzubinden. Bei Veranstaltungen und Beratungstagen werden entsprechende Kontakte geknüpft, Informationen ausgetauscht, Projektideen gesammelt und Wissen geteilt.

## 5. Aktivitätenbericht

### **Nachstehend tabellarisch die wichtigsten Aktionen der Klima- und Energie Modellregion Ausseerland - Salzkammergut:**

Aktionen:

#### Vollanalyse Energie

Die komplette Analyse des Energiebedarfes sowie des Potentials für erneuerbare Energie in jeder einzelnen Gemeinde und die Zusammenfassung für die KEM Region wurde den Gemeinden übermittelt und erläutert.

#### Pumpenaustauschaktion

09.09. – 01.11.2013, Unverbindliche Beratung vor Ort mit Festlegung passender Pumpe, Fixpreisvereinbarung für den Kunden, Stromersparnis bis zu 50 %

#### Schülerwettbewerb

September bis November 2013

Alle Schulen der Region haben teilgenommen.

Ausschreibung: Wie komme ich von A nach B im Jahr 2020. Preisverleihung mit Siegerehrung

Exkursion zum Nationalpark Gesäuse; ökologischer Fußabdruck sowie Waldexkursion mit Landesforste

#### Jugendtheater

Sommer-Herbst 2013

Mit einem von uns zur Verfügung gestellten Theatercoach hat das JUZ Bad Aussee das Stück „Alles Fahrrad“ inszeniert. Die Aufführung fand vor breitem Publikum im Kulturhaus statt

#### Mobilitätstag

September 2013

Jeweils in Bad Aussee und Bad Mitterndorf

Vorführung mehrerer Elektroautos, Elektromoped, Elektrofahrrad, E-Mountainbike, Segway, E-Spaßmobile

Seifenkistenrennen, Konzert, Theater

Infostand

Regelmäßige Treffen bzw. laufende Kommunikation mit den Klimaschutzbeauftragten

Aussendungen über neue Förderungen

Öffentlichkeitsarbeit (lokal/regional)

Schulung der Klimaschutzbeauftragten

Rund 30 Beratungen für Firmen und Private

Einreichung Projekt Klimaschulen

Tag der Sonne 2014 – Elektrofahrzeuge im Kindergarten

Energieberatungstage in allen 6 Gemeinden

Konzept/Begleitung Mobilitätsservice (Rufsammeltaxi)

KEM-PV Grundlsee/Altaussee – Antrag

Vortrag Johan Kandler in Bad Aussee & Bad Mitterndorf

Vorbereitung Carsharing-Projekt Bad Aussee

Exkursion VS Bad Aussee zum Weidendom (begehrter ökol. Fußabdruck) und in NP Gesäuse

## 6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

**Projekttitel:** Mobilitätsservice Ausseerland

**Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n:** Ausseerland - Salzkammergut

**Bundesland:** Steiermark

**Projektkurzbeschreibung:** Geplant wird ein bedarfshaltestellen-basiertes Mobilitätssystem, d.h. die Fahrzeuge verkehren zwischen vorbestimmten Haltestellen um vorangemeldete Transportwünsche der Kunden zu erfüllen. Die Hauptparameter des Systems sind der Preis sowie die maximale Wartezeit eines Kunden bis zur Abholung.

**Projektkategorie:** Mobilität

**Ansprechperson:**

**Name:** Arch. Dr. Thomas Kopfguter

**E-Mail:** office@planorama.net

**Tel.:** 0699 11811739

**Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:**

**Persönliches Statement des Modellregions-Manager:**

Das Projekt „Mobilitätsservice Ausseerland“ begleitet mich praktisch seit dem ersten Tag als KEM Manager. Bürgermeister Otto Marl und Ernst Kammerer (GF Tourismusverband) waren von Beginn an die treibenden Kräfte. Die Ausarbeitung einer Umsetzungsstrategie und eines logistischen Konzeptes wurden begleitet von unzähligen Besprechungen, Präsentationen, Workshops und Stakeholder Gesprächen. Ein extrem umfassendes Projekt das nun, nach Freigabe, in die Detailplanungsphase geht.

### Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

*(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)*

Im Spannungsfeld zwischen gezielter Anziehung von Gästen, die beinahe zur Gänze mit dem PKW anreisen und sich auch vor Ort bewegen, und Bewahrung der Destinationsqualität ergeben sich enorme Herausforderungen für die Zukunft. Das steirische Salzkammergut kann als eine österreichische Sommer-Topdestination als ein solcher Präzedenzfall herangezogen werden. Das touristische Hauptprodukt der Region, die gediegene Sommerfrische, lebt ja gerade von Prädikaten wie „Ruhe“, „Idylle“ oder „Unberührtheit“. Das mit dem teilweise enormen Gästeaufkommen (darunter auch viele Tagesgäste) logisch verknüpfte Verkehrsaufkommen steht diesen Attributen natürlich vollkommen entgegen und kann der Region auf lange Frist Schaden hinzufügen.

Dass sowohl Einheimische als auch Gäste der Region zumeist auf den privaten PKW zurückgreifen, erscheint angesichts des bestehenden öffentlichen Verkehrs mehr als verständlich. Große Ein-

schränkungen bezogen auf Raum („nicht von A nach B zu kommen“), Zeit („nicht zur gewünschten Zeit von A nach B zu kommen“) und Kompliziertheit („zu hoher Informationsaufwand, um von A nach B zu kommen“) machen den öffentlichen Verkehr zur kaum brauchbaren Alternative – insbesondere für ortsunkundige Urlaubsgäste.

Einen Ausweg aus dieser Problemlage bieten flexible, bedarfsorientierte Mobilitätssysteme. Solche Lösungen, die stets individuell auf das jeweilige Zielgebiet abgestimmt werden müssen, sind in der Lage, beinahe sämtliche Nachteile des „klassischen“ öffentlichen Nahverkehrs auszugleichen:

- Schaffung einer umfassenden kommunalen und touristischen Mobilitätslösung
- Hoher Service in Bezug auf Zeit und Raum (kein Fahrplan, keine Haltestellen)
- Einfachheit und Klarheit für alle Beteiligten
- Kein Informationsaufwand für Fahrgäste
- Gutes Image bei Bevölkerung und Gästen
- Einbezug von Menschen mit eingeschränkter Mobilität
- Synergie zwischen Tourismus und kommunalen Bedürfnissen
- Einbezug/Partizipation einer Vielzahl von Akteuren
- Vollkommene Flexibilität (Größe, Umfang, System)
- Grundsätzlich Kostendeckung möglich (je nach Systemgestaltung)

#### Ablauf des Projekts:

*(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)*

Erste Vorgespräche für das Projekt fanden bereits im Zuge der Antragstellung zur KEM Ausseerland statt. Das Projekt wurde nach Beauftragung zur KEM sofort gestartet und in mehreren Workshops ein Anforderungsprofil an ein Mobilitätsservice für Einheimische und Gäste erarbeitet. Ständig eingebunden waren Gemeindevertreter, Tourismusverantwortliche, Tourismusbetriebe, Taxiunternehmen und Fachexperten. Umsetzungsstrategie und logistisches Konzept (Meilensteine) wurden gemeinsam mit der UNI Graz erarbeitet.

#### Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

*(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)*

Nachstehend die Kostenschätzung für die einzelnen Projektabschnitte. Die Erarbeitung der Umsetzungsstrategie für ein flexibles Mobilitätsmanagement sowie alle Besprechungen und Workshops wurden aus dem KEM Budget finanziert. Das logistische Konzept wurde vom Tourismusverband finanziert.

Position	Betrag
Projektmanagement (Errichtung)	€30.000
Logistisches Konzept & Szenarioanalyse	€15.000
Systemhandbuch	€6.000
Internetplattform & Software	€30.000
Wort-Bild-Marke inkl. Corporate Design	€10.000
Präsentationsmaterialien/Karten/etc.	€7.000
<b>Gesamt</b>	<b>€98.000</b>

Die Projektfinanzierung soll aus Mitteln der Gemeinden des Tourismusverbandes und aus Fördermitteln erfolgen.

Der Betrieb des Systems soll wie die nachstehende Grafik erläutert kostendeckend laufen.



Position p.a.	Betrag
Taxiandienung (abhängig vom Ticketpreis)	€80.000 – €100.000
Laufendes Marketing & Kartendruck	€7.000
Laufendes Projektmanagement	€10.000
<b>Gesamt</b>	<b>€97.000 - €117.000</b>

Abb. 18: Schätzung der jährlichen Kosten (7€ vs. 3€ Ticketpreis)

#### Nachweisbare CO2-Einsparung in Tonnen:

Die Schaffung einer umfassenden kommunalen und touristischen Mobilitätslösung soll den Individualverkehr möglichst eindämmen und durch Sammelfahrten ersetzen. Eine Berechnung (Abschätzung) der CO2 Einsparung wird im nächsten Schritt, der Detailplanung, durchgeführt.

#### Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

*(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)*

Projekterfolge können erst nach Umsetzung sichtbar werden. Die Projektierungsphase zeigt, dass aufgrund der Komplexität der Thematik und der großen Anzahl der Beteiligten der vorgesehene Zeitplan (Start Frühjahr 2015) nicht gehalten werden kann. Die derzeit größte Problematik besteht darin einzelne Detailfragen mit den regionalen Taxiunternehmen abzuklären.

#### Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

*(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)*

Aus der durchgeführten Kundenbefragung ergibt sich eine hohe Zustimmung zum System ausgedrückt durch eine Bereitschaft von 40% der Befragten, das System regelmäßig zu nutzen.

Aus der Befragung der Beherberger konnte eine 50%-ige Bereitschaft zur Kostenbeteiligung am geplanten Mobilitätssystem abgeleitet werden.

#### Motivationsfaktoren:

*(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)*

Bürgermeister und Tourismuschef als treibende Kräfte

Vorbild Xeis spur; Interdisziplinäres Praktikum mit UNI Graz

#### Projektrelevante Webadresse:

*(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)*

noch keine